

RÄUM DICH GLÜCKLICH!

Marie Kondo hat einen **Aufräum-Trend** initiiert. Was die Methode der Japanerin noch bewirkt, warum sie so erfolgreich ist – wir haben es getestet

Der Haufen auf meinem Bett ist mittlerweile größer als ich. Kleider und Schuhe stapeln sich so hoch, dass kein Licht mehr durch das Fenster dringt. Habe ich wirklich so viele Klamotten? Mir steigt die Schamesröte ins Gesicht – sogar vor mir selbst, denn ich bin allein.

An diesem verregneten Sonntag habe ich mir bei Netflix „Aufräumen mit Marie Kondo“ angesehen und war sofort hingerissen. Marie Kondo ist eigentlich alles, was ich nicht so gern mag: Ihre Freude haucht sie mit zarter Stimme, sie ist sehr zierlich, sehr klein und insgesamt sehr feenhaft. Und doch hat sie mich gepackt. Womit? Marie Kondo räumt auf. Mit diesem Talent ist sie zu Weltruhm gelangt. Die 34-jährige Japanerin besucht Familien, Witwen oder junge Paare – und hilft ihnen, ihr Leben zu sortieren. Denn die „KonMari“-Methode soll nicht nur Ordnung schaffen, sondern ein ganz neues Lebensgefühl.



MARIE KONDO
Aus ihrer Leidenschaft hat die Japanerin einen Beruf gemacht: Sie hilft Menschen beim Aufräumen

Dabei geht man nach Kategorien vor: erst Kleidung, dann Bücher, Papiere, Komono (japanisch für Kleinkram) und am Ende Erinnerungsstücke mit sentimentalem Wert. Erst mal legt man dazu alle Dinge einer Kategorie auf einen Haufen. Eine Art Schocktherapie, bei der man sieht, wie viel man überhaupt hat. Also, Kleidung hab ich jedenfalls eine Menge.

AUF DER GANZEN WELT ist das Kondo-Fieber ausgebrochen. Ihre „Magic Cleaning“-Bücher sind Bestseller. Die zweifache Mutter hat ihre Idee zu einem Millionen-Imperium ausgebaut. Und sie bildet Consultants aus, die nach ihrer Methode lehren. Eine Handvoll davon gibt es in Deutschland. Das finde ich spannend, und weil ich eine Pause vom Kleidersortieren brauche, rufe ich Patricia Knötzsch an, die zertifizierter Consultant ist.

„Die ‚Spark Joy‘-Idee fand ich sofort toll, als ich ihr Buch Ende 2016 las“, erzählt die 51-jährige Hamburgerin begeistert. Ge-

meint ist der Kern von Kondos Aufräumarbeit. Man nimmt jedes Teil in die Hand und fragt sich: Macht mir das Freude? „Es geht schlicht und einfach darum, ob wir bei der Berührung einer Sache ein Glücksgefühl empfinden oder nicht“, erklärt Kondo in ihrem Buch. Nur, was den Joy-Check besteht, darf bleiben. Alles andere kann gehen – nachdem man sich bewusst bei Schuh, Schöpfkelle oder Shampoo für deren Dienste bedankt hat.

„Ich bin immer schon ein ordentlicher Mensch gewesen“, sagt Patricia Knötzsch. „Aber erst seit Marie traue ich mich, mich wirklich zu trennen. Früher habe ich vieles aus den falschen Gründen behalten: einen Schal, den mir eine Freundin gestrickt hat, ein Urlaubsmitbringsel meines Sohnes.“

DABEI BEWIRKT die KonMari-Methode mehr als nur ein aufgeräumtes Heim: „Mein Vater war kurz zuvor gestorben, danach hatte ich keine Eltern mehr“, sagt Knötzsch. „Mein

Zuhause aufzuräumen und bewusst zu entscheiden, was gehen soll und was nicht, half mir, einen Abschluss zu finden und einen Neuanfang zu starten. Ich habe es damals endlich geschafft, Erinnerungsstücke an meine Mutter abzugeben. Mir wurde klar: Ich brauche diese Uhr oder diese Kette nicht, um mich an sie zu erinnern.“

Als Patricia Knötzsch auf Marie Kondos Website entdeckte, dass man sich in New York und London für rund 2000 Euro zum KonMari-Consultant ausbilden lassen kann, fing sie Feuer. Die Ausbildung beinhaltet, dass man die Bücher gelesen, das eigene Zuhause nach KonMari ausgemistet, am Seminar teilgenommen und eine bestimmte Anzahl von Stunden Probekunden betreut hat. Das Geschäft läuft – aus gutem Grund: Aufräumen trifft den Nerv der Zeit. Die wichtigste nationale Möbelmesse, die IMM Cologne, beherrschte Anfang des Jahres ein überraschender Trend: Gemütlichkeit. Während die Welt draußen immer schneller, digitaler und unübersichtlicher wird, sehnen wir uns zu Hause nach Ruhe und Behaglichkeit. Nach einem sicheren Hafen, in dem wir wir selbst sein können. Ordnung entspricht diesem Bedürfnis.

BEI DER KLEIDUNG habe ich noch Spaß, aber als ich bei den Papieren ankomme, wird mein Gesicht immer länger. Steuer, Behörden und Mietsachen sind wirklich nicht meine Freunde. Doch ich höre auf Marie Kondo, die sagt: Wenn ▶

MARIES AUFRÄUM-SYSTEM

Die richtige Reihenfolge ist ein wichtiges Kriterium für den Erfolg der KonMari-Methode. Sie geht so:



DER TREND TRIFFT DEN NERV DER ZEIT

alle Dinge im Haushalt einen festen Platz haben, fällt das spätere Aufräumen leichter. Stimmt: Als die Krankenkasse Wochen später nach einem Formular fragt, finde ich es sofort im entsprechenden Ordner. Das macht dann irgendwie doch wieder Freude.

SEIT DER AUFWENDIGEN

Aktion schaffe ich nicht mehr ganz so leichtfertig neuen Kram an. Ich überlege zweimal, um ganz sicher zu sein, dass das anvisierte Teil wirklich zu meinem Leben passt. Patricia Knötzsch nennt das „eine neue Ethik“. Ein Effekt, den Aufräumexperten kennen. Daniela Gisin und Axel Krumsick erklären in ihrem Buch „Die Räum Dich Frei Methode“: „Du wirst spüren, dass sich dieses Wertedenken zunehmend auch auf weitere Bereiche deines Lebens übertragen wird. Immer weniger zählt die Anzahl der wichtigen Veranstaltungen, Partys und Treffen. Du wirst vermehrt darauf achten, dass du nur an Aktivitäten partizipierst, die dir persönlich guttun und dich rundum glücklich machen.“

Ob ich je ein Profi werde wie Marie Kondo? Ihr kann man eine rummelige Besteckschublade genauso vorsetzen wie eine Kiste voll mit Kabeln, Schrauben und Glühbirnen, und sie wird das alles so sortieren, dass es ordentlich aussieht und griffbereit ist. Dabei helfen



MEHR IDEEN
„Das große Magic Cleaning Buch“ von Marie Kondo, Rowohlt, 15 Euro. „Die Kunst des Wegwerfens“ von Nagisa Tatsumi, Narayana, 16,80 Euro. „In Ordnung“ von J. Carlson und M. Guralnick, Prestel, 25 Euro

DIE GRUNDLAGEN DES ZUSAMMENLEGENS

Marie Kondo faltet Kleidung zu handlichen kleinen Paketen, die aufrecht im Schrank stehen können



kleine Kartons und Boxen, die Schubladen und Schränke unterteilen und seit Marie Kondo zu Verkaufsschlagern avanciert sind: Bei Ikea beraten Paare sich neuerdings in trauriger Einigkeit über Pappkartons und Holzkisten, anstatt über das neue Sofa zu streiten.

Anfangs bin ich noch irritiert zu sehen, dass Marie Babysocken, Geschirrtücher und sogar Unterwäsche nach ihrer Methode faltet, sodass am Ende handliche kleine Pakete dabei herauskommen. Aber es geht ihr dabei um Wertschätzung. Sie klopft Bücher wach, ehe sie

sie sortiert, und findet, dass man Socken nicht knüllen, sondern falten sollte – als Dankeschön dafür, dass sie uns jeden Tag tragen. Das kann man komisch finden, bei Marie hat es einen ganz eigenen Zauber.

DIE LETZTE HÜRDE stellt ehrlich gesagt mein Partner dar. Der weigert sich, aus seinen Jeans handliche kleine Pakete zu machen. Patricia Knötzsch kennt das. Ihre Lösung? Sie faltet die Wäsche ihres Ehemanns mit. Mal sehen, ob meine Begeisterung dafür reicht ...

TEXT **JESSICA KOHLMEIER**